

Auslandssemester an der Edge Hill University in Ormskirk

Die Vorbereitungen in Deutschland

Wenn es ans Auslandssemester geht, stellt sich als erstes die Frage wohin. Als Englisch Studentin ist die Auswahl schon mal auf englischsprachige Länder eingegrenzt. Als nächstes ist natürlich der finanzielle Aspekt zu bedenken. Auch die Module, die an der ausländischen Uni angeboten werden, sind nicht ganz unwichtig. Glücklicherweise gibt es vom ISO immer wieder Infoveranstaltungen und zusätzlich noch die Website auf der verschiedene Austauschprogramme vorgestellt werden. Da ich nur Positives von Erasmus gehört hatte, habe ich da mal bei den Partnerschulen in Groß Britannien geguckt und fand die Edge Hill University besonders toll. Somit habe ich mich entschieden mich für einen Erasmus Platz zu bewerben und gab Edge Hill als meine erste Wahl an.

Alles wichtige zum Anmeldeprozess findet man online, aber so viel kann ich schon mal sagen: Es kommt erstaunlich viel Papierkram zusammen und man muss viel ausfüllen, unterschreiben und stempeln lassen, Formulare von einer Person an die Nächste schicken usw. Aber ich kann schon an dieser Stelle sagen, dass man sich davon nicht abschrecken lassen sollte. Ich selbst habe öfter mal nachfragen müssen was denn nun genau an der einen oder anderen Stelle eingetragen werden muss. Da waren das ISO und auch die Erasmus Koordinatorin sehr hilfsbereit. Es ist also alles zu schaffen.

Als dann alle Unterlagen vollständig waren, hieß es erstmal warten. Einige Wochen später kam dann die Nachricht, dass ich einen Platz an der Edge Hill University, meiner ersten Wahl, bekommen hatte. Nach einem kurzen Moment der Freude, konnte ich mich direkt wieder auf neuen Papierkram stürzen: z.B. die Bewerbung für ein Zimmer auf dem Campus oder die Wahl der Module. Auch hier ist es bei Fragen gar kein Problem sich per e-mail an das ISO in England zu wenden.

Besonders aufregend war für mich die Frage, ob ich ein Zimmer auf dem Campus bekommen würde. Im Voraus wurde mir schon gesagt, dass die Chancen recht gering sind ein Zimmer zu bekommen, da ich nur für ein Semester bleibe. Als nach einigen Wochen, dann die Nachricht kam, dass es nicht geklappt hat, ging es an die Wohnungssuche. Ormskirk ist ein recht kleiner Ort, deshalb ist es gar nicht so leicht, besonders für so kurze Zeit, etwas zu finden. Letztendlich konnte ich dann einen

Platz in einer WG ergattern. Dadurch hatte ich zwar einen längeren Weg zur Uni, aber insgesamt war die Wohnsituation so sehr gut.

Die Zeit in England

Am Flughafen in Manchester angekommen, wurden wir von ein paar Edge Hill Studenten begrüßt und mit einem Minibus zum Campus gefahren. Dort gab es dann eine Campus- und Stadtführung und alle die, die auf dem Campus wohnen, bekamen die Schlüssel für ihre Zimmer. Ich wurde am Nachmittag von meiner neuen Mitbewohnerin abgeholt.

In den ersten Tagen musste man immer mal wieder in die Uni um Formulare auszufüllen und sich offiziell einzuschreiben. Ansonsten war in der Anfangszeit ganz viel los (also eine Art O-Woche) und es wurde viel für die internationalen Studenten organisiert. Gleich in der ersten Woche ging es nach Wales um dort die Stadt und die Burg in Conwy anzugucken.

Als dann das Urlaubs-feeling vorbei war, ging der Uni-Alltag los. Die Kurse, die ich dort gewählt habe waren in den Bereichen Literatur, Linguistik und Kreatives Schreiben. Was mich dort überrascht hat, war dass die Kurse sehr klein waren. Es waren nie mehr als 20 Leute und in einem Kurs waren wir nur zu sechst. Es herrscht also eine recht persönliche Atmosphäre. Die Dozenten, die ich hatte, waren alle sehr nett und hatten sogar Verständnis dafür, wenn man mal wegen eines Ausflugs fehlt. Eigentlich ist strenge Anwesenheitspflicht, doch mitten im Semester hat das ISO einen Ausflug nach York organisiert und den wollte ich natürlich nicht verpassen. Also hab ich meine Dozentin gefragt, ob das in Ordnung wäre und sie war einverstanden.

Das Uni-Leben an sich ist etwas anders als in Oldenburg. Es ist alles sehr verschult, sodass es sein kann, dass man wöchentlich Hausaufgaben aufbekommt und alles ziemlich streng kontrolliert wird. Die Prüfungsleistungen sind meistens so aufgebaut, dass man pro Modul zwei bis drei Teilleistungen erbringen muss aus denen sich dann die Note zusammensetzt. Bei mir waren es z.B. eine Präsentation mit Reflexion und ein Essay in einem Kurs, ein Essay und Radioskript in einem anderen. Es war bei mir so, dass knapp die Hälfte der Prüfungsleistungen schon mitten im Semester fällig war. Für den Rest gab es dann nochmal gute zwei Wochen Zeit bis zur Abgabe, sprich die Weihnachtsferien. Also erstmal Vorlesungen und dann die ganzen

Semesterferien Zeit für Hausarbeiten, wie man es aus vielen Kursen in Oldenburg kennt, ist hier nicht angesagt.

Insgesamt war das Auslandssemester eine tolle Erfahrung. Wenn ich sowas in anderen Erfahrungsberichten gelesen habe, war ich immer etwas skeptisch und habe ich mich immer gefragt, ob das wirklich stimmt und ob echt alles so toll war. Aber nun habe ich genau dasselbe Fazit für mein Auslandssemester. Also, ab ins Ausland und selbst ausprobieren!